



Kreuzigung auf *parisch*

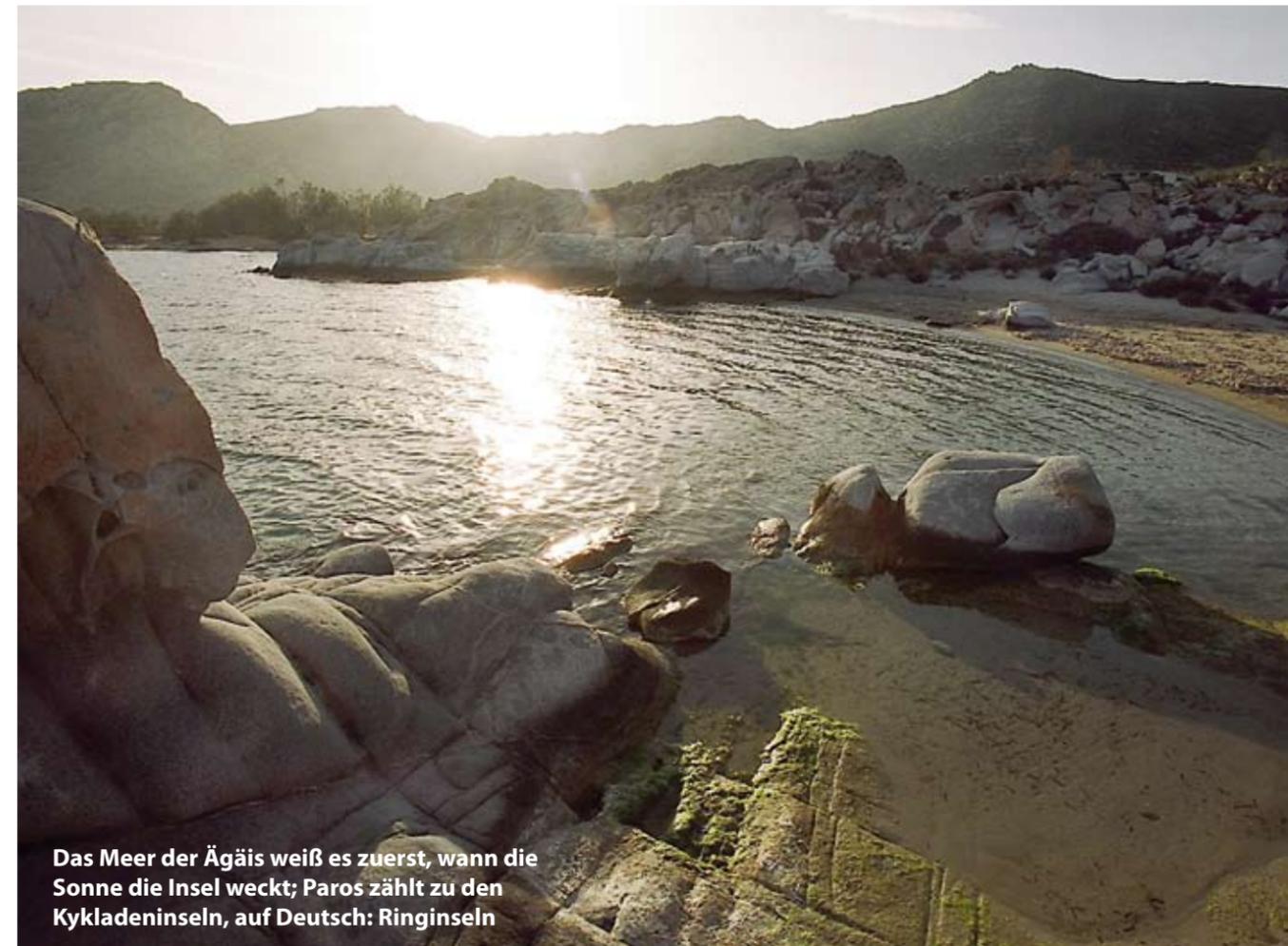
Die Kykladeninsel Paros ist hipp und frech

97 Prozent der Griechen gelten als gläubige orthodoxe Christen. Zu Ostern halten sich auch die sonst unfolgsamen Schäfchen an die Empfehlungen des Klerus. Außer in Naoussa. Dort laufen die Uhren anders, wie Martin Swoboda berichtet.

Text und Fotos: **Martin Swoboda/homolka.cc**

Die Athener pilgern im Laufe der Karwoche in Scharen nach Paros um ein Zeugnis echten Glaubens zu erleben. Dazu müssen sie nach Marpissa, einem verschlafenen Dorf im Süden der Insel, das von manchem der Einheimischen gar als rückständig bezeichnet wird. Namen werden keine genannt, denn irgendwie sind hier alle ein bisschen

verwandt miteinander. Die Verwandtschaft. Man trifft sich viel zu selten, spielt sich doch halb Griechenland in Athen ab, wohin der Großteil gezogen ist, um sich einen Teil des Kuchens zu sichern. Draußen am Land ist mit dem Einkommen kaum ein Auskommen möglich. Dass auch in der Hauptstadt das Geld nicht auf der Straße liegt, erkennt der Besucher schnell an der Hektik. Gearbeitet wird mehr, als es dem Klischee vom mediterranen Schlendrian entspricht. So bleiben die Feiertage, um die Liebsten zu treffen, besonders zu Ostern, dem höchsten Fest des orthodoxen Kirchenjahres und unserem Weihnachtsfest vergleichbar. Für den Griechen dauert der Winter immer zu lange, wo ihn selbst drei Tage Bewölkung bereits in tiefe Depressionen stürzen. Weil mir mitten im Frühling sind, zieht es viele hinaus auf die Inseln, um



Das Meer der Ägäis weiß es zuerst, wann die Sonne die Insel weckt; Paros zählt zu den Kykladeninseln, auf Deutsch: Ringinseln



Das Blau des Himmels und das Weiß der eng stehenden Häuser sind unverwechselbar griechisch



Am kleinen Hafen ist der richtige Platz, um die geheimen Sehnsüchte wachsen zu lassen



Den unermüdlichen Zustellern und Boten ist keine der Gassen zu eng und keine Fracht zu groß

vielleicht schon ein wenig vom Sommer zu naschen. Das bedeutet Ausnahmezustand in Athen. Fünf Millionen Menschen wollen weg, was sich spätestens bei der Fährenbuchung als große Herausforderung erweist. Im Hafen von Piräus wird deutlich, dass das Wort Chaos nicht ohne Grund aus dem Griechischen stammt. Während Papi versucht, den Wagen in günstiger Position zu parken, was meist bedeutet, dass er den nachfolgenden Verkehr blockiert, versucht ein anderes Familienmitglied ein Ticket zu ergattern. Woher die stoischen Agenten wissen, welcher der unzähligen Kunden, die ihnen gleichzeitig ihre Wünsche zurufen, mit wie viel Personen auf welche Insel will, ist stets aufs Neue ein Rätsel. Meistens funktioniert die Zuteilung. Man stürzt zur Fähre, um wieder möglichst gleichzeitig an Bord zu drängen. Dort erkennt man Tanten, Cousins, Freunde, erkundigt sich nach der Gesundheit der Kinder, dem Gang der Geschäfte, lädt sich gegenseitig auf Kaffee oder Ouzo ein, diskutiert, wer die Rechnung begleichen darf, kurzum: man genießt das Leben.

Sobald sich die Ladeklappe der Fähre, im Hafen von Parikia angekommen, geöffnet hat, strömen die Ankommenden hinaus, während eine mindestens gleich große Menge von Freunden, Verwandten und Zimmervermietern hereinstürmt, um die sehnsüchtig erwarteten Gäste gebührend in Empfang zu nehmen. Mit einer typischen Mischung aus militärischem Auftreten und anarchischem Organisationstalent lotsen die Hafenzustellen die hysterischen Massen aus dem Schiffsbauch. Autos da lang! Nein, Sie dürfen nicht gleich auf der Rampe einsteigen! Achtung, Platz für den Kühlwagen machen! Lammfleisch hat Vorrang! Spätestens, wenn die Fähre wieder abgelegt hat, ist der Trubel vorüber. Kostas wird wohl wieder einmal das Schiff versäumt haben. Bis Freitag wird er sicher da sein. Wer die Bilder von der Griechenlandreise des letzten Sommers in Erinnerung hat, fällt zweierlei auf: Erstens ist es nicht so warm, wie alle gehofft haben, und zweitens hält sich der Andrang in Bars, Kafeneions und Tavernen an der Hafepromenade in Grenzen. Das hat weniger mit fehlenden Touristen zu tun, denn die Griechen halten sich dort mindestens genau so gerne auf. Nein, es gehört sich nicht; in der Karwoche wird gefastet, da fährt die Eisenbahn drüber. Außerdem gibt es noch so viel zu erledigen. Da wäre das Lamm zu schlachten, und die Holzkohle sollte auch noch rechtzeitig besorgt werden. Und – ganz wichtig – die Souvla, der Spieß, auf dem sich das Opfertier am Sonntagmorgen drehen soll, will vom Eisenwarenhändler geholt werden.

Karfreitag. Die Menschen verbringen den Tag in der Kirche und zu Hause mit Vorbereitungen, während wir Touristen die Ruhe für eine Inselrundfahrt nutzen und einige der angeblich hundertsechzig Kloster und Kir-



Die Teilnahme am Kreuzweg ist selbstverständlich Ehrensache für das gesamte Dorf

chen auf der Insel besichtigen. Gegen Abend nimmt der Verkehr in Richtung Süden deutlich zu, was uns erspart, den Weg nach Marpissa zu erfragen. Dorthin zieht es die Gläubigen, um der Epitaphia beizuwohnen, der Zeremonie der Grablegung Christi. Außerdem, so habe ich erfahren, sollte dort eine geöffnete Taverne zu finden sein. Tatsächlich haben sich bei „i Parea“ Andersgläubige, vornehmlich nordeuropäische Herätiker, also katholische und protestantische Touristen, versammelt. Nachdem die meisten Touristen aufgebrochen sind, füllt sich die Taverne wieder – diesmal mit Griechen. Weil die Menschenmenge auf dem Kirchplatz mittlerweile unüberschaubar geworden ist, lässt sich unauffällig ein Abstecher machen, zu Mary, die, so Gott will, dicht hält.

Als der Epitaph, das mit Blumen geschmückte Leichentuch Jesu, die Kirche verlässt, ist es unmöglich, auf der Plateia irgendjemanden zu treffen. Jeder versucht so nah wie möglich hinter dem Popen dem Tross zu folgen. Eine Szene tiefverwurzelten Glaubens, die nur dadurch etwas an Feierlichkeit vermischen lässt, dass unentwegt Mobiltelefone läuten. Religion ist hier noch ein Bestandteil des alltäglichen Lebens. Die vierzehn Kreuzwegstationen werden von Laien dargestellt, das heißt, wenn Jesus verraten

wird, sitzen als „Römer“ verkleidete „Juden“, die wiederum verkleidete Lehrer oder Elektriker sind, möglichst regungslos an einer Tafel. Und Judas, in unserem Fall Costas, der sonst hinter der Bar steht, küsst Jesus, also Giorgos. Weil zweitausend Gläubige das sehen wollen, sitzen Giorgos und Costas über Stunden einander zugeneigt, regungslos an der Tafel, die im Vorgarten einer Tourimusagentur aufgebaut ist. Ein Höhepunkt der Darstellungen während der Prozession ist die Szene, wenn Jesus unter dem Kreuz zusammenbricht. Der Darsteller leidet nicht nur unter dem auffrischenden Wind, er kniet jetzt auch schon einige Zeit auf dem Kopfsteinpflaster des alten Gässchens. Ein Römer peitscht, während er ein Gespräch am Handy abwürgt, auf ihn ein, nicht fest, aber doch schon ein Weilchen. Ach ja, und was der Lendenschurz nicht verbergen kann: Jesus leidet unter leichtem Übergewicht, was von tausenden Handycameras aufgenommen wird. Das sonst als Parkplatz dienende Stück Brachland wurde zu Golgotha umgestaltet. Drei Kreuze, dem Wind ausgesetzt mit drei trauernden Frauen davor. Wir werden auf Distanz gehalten. Der Wind trägt Wortfetzen zu uns herüber. Ja, Jesus spricht. Er beklagt das Wetter, die eisige Nacht, und dass er nun schon seit zwei Stunden in diesem knappen Lendenschurz hier oben stehen muss. Dass



Der Pope hat sichtlich Freude daran, die Gläubigen zu necken und die Kerze mit dem Osterlicht eine Spur zu hoch zu halten

ihm ab und an rakomelo, heißer und mit Honig verfeinerter Raki, gereicht wird, lässt ihn die Kälte auch nicht ewig ertragen. Die Mitgekrenzigten stimmen ihm zu. Der Unmut wächst, und plötzlich fallen Worte, welche die alten Frauen sich hektisch bekreuzigen lassen. Schliesslich beschließen die Gekreuzigten, unter den gegebenen Wetterbedingungen Golgotha zu verlassen. Sie verabreden sich in einer Bar, steigen vom Kreuz und in ihre Autos.

Der Samstagmorgen beginnt mit einem Gruß, der optimistischer nicht sein könnte. „Kali Anastasi“ wünscht man einander, eine gute Auferstehung, die im weiteren in einer der Tavernen im venezianischen Hafen von Naoussa gefeiert wird. Dabei wird getafelt, was das Zeug hält. Am frühen Abend wurde im Shark, einer kleinen In-Bar am Kai, sogar eine Party geschmissen und entzugesprochen, bis der Ortsgendarm darauf hinwies, dass in Kürze der Pope die Auferstehungsmesse beginnen wolle und dann wohl auch einige Gäste in den Ort kommen würden. Tatsächlich strömen im Laufe des Abends Gläubigen und Schaulustige zu einer der zwei Kirchen von Naoussa. Drinnen finden nur die wehrhaftesten Jünger Platz. Der Andrang gilt den gesegneten Kerzern, ohne die sich das Heil bringende Licht des Ostens nicht nach Hause nehmen lässt. Der Patriarch von Jerusalem hat das Licht am Morgen in der Krypta der Grabeskirche direkt vom Heiligen Geist empfangen, Zeugen waren wie immer keine zugelassen. Mit Hilfe prosaisch-neuzeitlicher Transportmittel gelangte das Licht nach Athen, wurde vom zuständigen Erzbischof

mit allen Ehren in Empfang genommen, und ohne zu erlöschen, zu Land und zur See, in alle Diözesen weitergereicht. Nun, kurz vor Mitternacht, erreicht die Spannung ihren Höhepunkt. Hinter der Türe inmitten des Hauptaltars bereitet sich der Pope auf die Verkündigung der Auferstehung vor. Plötzlich erlischt das Licht, die Glocken beginnen hektisch zu schlagen, und die Tür öffnet sich. Heraus tritt der Pope in prächtigem Festtagsornat, und hält das Licht in Händen. Jeder will der Erste sein. Der Pope lächelt verschmitzt, hält die Kerze hoch – fast schon hat der Erste sie erreicht – er lächelt ein bisschen mehr und hält die Kerze ein bisschen höher. Die Gläubigen werden grantig, und der Pope muss schmunzeln. Endlich lässt er seine Herde gewähren, und schon drängen die ersten nach draussen, um die Flamme weiterzugeben. Ganz wie in unseren Bergtälern werden Böller abgeschossen, um das das Wunder der Auferstehung zu feiern, aber auch aus Freude über das Ende der Fastenzeit. Ab jetzt darf auch der Rest Griechenlands sich wieder ungestraft der Völlerei hingeben. Man eilt nach Hause oder in die nächstgelegene Taverne, um sich an einer beuschelartigen Suppe zu laben oder sich hemmungslos dem Kukurezi hinzugeben. Beide Gerichte bedürfen einer gewissen Gewöhnung, sind sie doch ausschließlich aus Innereien hergestellt. Das Lämmchen, dem sie entnommen wurden, wird sich schon in wenigen Stunden über dem Holzkohlenfeuer drehen, und die Entbehrenungen der Fastenzeit bald gänzlich vergessen machen.



INFO PAROS

- ✈ Austrian www.aua.com
Sky Europe www.skyeurope.com
Olympic Airways www.olympicairlines.com
(in der Nebensaison auch Angebote mit vergünstigten Preisen für den Inlandsflug)
- 🏠 Zwei nette Hotels mit Promifaktor, die während der Osterfeiertage geöffnet haben, sind Maryo Village, www.maryovillage.gr, und Lefkes Village, www.lefkesvillage.gr, Ferienhäuser finden Sie unter www.casaparos.com
- 📍 Paros ist außerhalb der Hauptsaison nur über Athen zu erreichen. Fährentickets unbedingt rechtzeitig organisieren. Der Griechenland-Fähren Spezialist Insider4Travel empfiehlt ein Monat vorher zu buchen. Tel. 01/718 00 10, www.insider4travel.com

www.parosweb.com.